

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugl. Verkündigungsblatt des Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Harmon-Seite oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährlich 90 Pf., monatlich 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 101.

Mittwoch, den 28. August 1888.

5. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Ein in Küche und Haushaltungsarbeiten  
erfahrenes

### Mädchen

wird zu baldigem Eintritt gesucht.

Zu melden in den Vormittagsstunden.  
Frau Dr. Wagner,  
Villa Goll.

Meinen

### Saustrunk

welcher nun bedeutend verbessert ist, bringe ich in empfehlende Erinnerung und wird jedes Quantum (jedoch nicht unter 20 Str.) abgegeben.

Wilh. Wildbrett, Küfer

### Zu verkaufen:



Wegen Wegzug bin ich  
gesonnen meine Hälfte an  
einem zweistöckigen  
**Wohnhaus**  
im Sechinger Hof, nebst  
Gemüsegarten und Wiese beim Hause  
zu verkaufen.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf  
mit mir abschließen.

Emma Bokenhardt Ww.

Gussstahlsensen, Sichel,  
ächte Mayländer Wetzsteine,  
amerik. Heu-, Dung- und  
Schüttelgabeln

empfehlen

Fr. Treiber.

### Große Auswahl

in

### Normal-Semden und Jacken,

gebe unter dem Ankaufs-Preis ab.

G. Nieringer.

Ausgezeichnete verschiedene Sorten feinen

### Kaffee

empfehlen billigst

Conditor Funf.

### Der Krieger- & Militär-Verein



ladet seine Mitglieder, verehrl. Kur-  
gäste und die hiesige Einwohnerschaft  
zur

### Sedan-Feier

auf Sonntag den 2. September  
abends 7 1/2 Uhr

in den

„Gasthof z. gold. Lamm“  
freundlichst ein.



Die Vorstände.

Wildbad.

### Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag morgens 7 Uhr rückt die freiwillige  
Feuerwehr zur



aus.

### Uebung

Das Commando.

Mein Bureau befindet sich vom 29.  
ds. Mts. ab in meiner Wohnung Quisen-  
straße 23 in der Nähe des Postgebäudes.

Pforzheim den 28. August 1888.

Gross Rechtsanwalt.

### Für Wollwäsche

empfehle meine extra hiezu bereitete

### Salmiakgeist-Woll-Wasch-Seife,

vorzügliches Waschmittel gegen das Einlaufen resp. Filzen der Wäsche.

Detailpreis pr. Kilo — 5 Stück M. 1.

Gotthilf Nizke, Seifenfabrik, Stuttgart.

Niederlage in Wildbad bei

Chr. Pfau, 86a Hauptstraße 86a.

### Punschessenzen und Liqueure

Fr. Funk.



Frisches gutes  
**Salatöl**  
 empfiehlt J. F. Gutbub.

**Knorr's Bouillon**

**Suppen-Tabletten**

sind unübertrefflich im Geschmack ohne alle Zuthat und in Wasser 25—30 Minuten gekocht geben dieselbe eine vorzügliche kräftige Suppe als:

- Tabletten Bohnen Suppe,  
 " Erbsen Suppe,  
 " Erbsen-Suppe,  
 " Gersten Suppe,  
 " Grünkernmehl,  
 " Kartoffel-Suppe  
 " Mock-Turtle-Suppe,  
 " Curry-Suppe,  
 " Tapioca Julienne,  
 " Hafergrütze-Suppe,  
 " Gries-Suppe,  
 " Reis-Suppe.

1 Tablette 5 Portionen  
 immer frisch zu haben bei

C. Aberle sen.

James-  
 Hofmann-  
 Remy-  
 Crème-  
 Silberglanz- &  
 Tapezier-  
 empfiehlt

**Stärke**

Fr. Keim.

Einem guten

**Kochofen**

hat billig zu verkaufen.

J. F. Gutbub.

**Guter Most**

ist zu haben bei

Albert Franz.

**Buztuch**

in bekannter Güte empfiehlt

J. F. Gutbub.

**Große Auswahl  
 in Kleiderstoffen aller Art,**

wollene und halbwollene, kariert und einfarbig sind wieder eingetroffen in den neuesten Dessins. Das neueste in Kattun zu Kleidern und Schürzen, schwarze Kachimier zu den billigsten Preisen. Halbflanell aller Art, Baumwolltuch zu allen Preisen, Taschentücher weiße und farbige von 15 Pfg. an; auch ist eine große Partie Vorhangreste eingetroffen von 4—30 Meter lang von 85 Pfg. an und empfiehlt

Frau Luise Holz  
 beim wilden Mann.



Die verbesserten

**Nähmaschinen**

von Hand und Fußbetrieb sind vorrätig zu haben von M. 30 an, wird 10 Jahre Garantie geleistet.

G. Rieinger.

Wildbad.

**Geschäfts-Empfehlung.**



Beehre mich den geehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung anzuzeigen, daß ich meinen Laden eingerichtet und aufs beste sortiert habe.

Von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.

Ferner:

Frauenzugstiefel u. Knopfstiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen u. Schnüren, Kinderstiefel, sowie alle Sorten Herren-, Frauen- u. Kinderschuhe, Turnschuhe, Kitt-Creme, Leder-Appretur

zu sehr billigen Preisen.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher  
 hinter dem Hotel Klumpp.

Alleinverkauf für Wildbad  
 der bestrenommierten Cigarrenfabrikate von  
**Clemens Aug. Reichard**  
**Kaiserslautern**

bei

Christ. Pfau.

86. Hauptstrasse 86.

Mein gut sortiertes Lager in

Glas, Porcelan, Steingut und Steinwaren,  
 Waschgarnituren, Caffee- u. Thee-Service  
 Bier- Wein- u. Viquer-Service.

Waschbecken, Waschkrüge, Wassereimer,

sowie alle in dieses Fach gehörende Artikel bringe hiemit in empfehlende Erinnerung, mache noch besonders auf eine neue Art

Thee- und Caffee-Kannen

mit Patentdeckel aufmerksam.

Karl Aberle sen.



Ein tüchtiges  
**Küchenmädchen**  
wird sofort gesucht im gold. Lamm.

Von heute an verkaufe ich wegen Mangel  
an Platz eine Partie wollene und halbwollene

### **Kleiderreste**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen von  
2, 4, 6 bis 12 Meter.

Frau Fritz Volz beim wilden Mann.

### **Königl. Kur-Theater.**

Mittwoch den 29. August 1888.

(Abonnements-Vorstellung.)

— **Vorletzte Vorstellung.** —

### **Alfred's Briefwechsel.**

Schwank in 4 Akten von D. Klausmann  
und Fritz Brentano.

Freitag den 31. August 1888.

Letzte Vorstellung.

### **Der Bureaukrat.**

Schwank in 4 Akten von G. v. Moser.

## **Pfeifen-Waaren**

in großer Auswahl

**Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre,  
Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.**

empfehlen

J. F. Gutbub.

## **Empfehlung.**

Die Schönfärberei und Druckerei von

**Georg Straussberger in Nürtingen**

empfehlen sich im Färben und Drucken von

**Kleidern in Seide, Wolle und  
Baumwolle.**

Die Kleider werden unzertrennt gefärbt.

Agentur: **W. Ulmer.**

### **S i e s i g e s.**

Wildbad, 28. August. Gestern Abend  
erfreute Herr W e z e l z. K. Badhotel die  
Kurgäste mit einer brillanten Beleuchtung  
seines Hotels, des damit verbundenen Kgl.  
Badgebäudes und des Kurplatzes. Der Ge-  
samteindruck war ein wahrhaft freudiger.  
Der ganze Complex erschien in einem Licht-  
meer, großartigen Eindruck rief namentlich  
der Namenszug J. J. Majestäten hervor,  
bei dessen Abbrennen die Kurkapelle die  
Königshymne spielte. Herr W e z e l z  
verdient allen Dank, denn unseren lieben Kur-  
gästen wurde durch dieses freundliche, wirk-  
lich opferfreudige Vorgehen desselben, ein  
genüßreicher Abend bereitet.

### **K u n d s c h a n.**

Stuttgart, 27. Aug. Auf dem Wilhelm-  
platz hat man letzter Tage etliche Steinbänke  
entfernt und dafür Steinplatten zur Auf-  
stellung von Obstwagen eingelegt, da man  
annehmen darf, daß bei dem heurigen Obst-  
festen sich der Hauptobstmarkt wieder einmal  
auf dem Wilhelmplatz abspielen wird. Im  
letzten Jahr war bekanntlich der Güterbahn-  
hof die Zentrale des Obsthandels.

Das hiesige Stadtpolizeiamt erläßt ein  
Verbot jeder Art von Gedächtnisfeier für  
Ferdinand Lassalle.

Kornthal, 25. Aug. An der hiesigen  
Gemeindelehrschnule fand heute der Abschluß  
des Einjährig-freiwilligen Examens unter  
der Leitung des K. Prüfungskommissärs  
Oberstudienrats Dr. v. Dorn statt. Hierbei  
konnte an 18 von 20 Kandidaten das Zeug-  
nis der Reise erteilt werden.

Heilbronn, 25. Aug. Bis jetzt sind  
für ein in hiesiger Stadt zu errichtendes  
Kaiser Wilhelm-Denkmal etwas mehr als  
25,000 M. gezeichnet worden.

— Die 500ste Wiederkehr des Jahres-  
tags der von Schiller und Uhland poetisch  
behandelten Schlacht von Döfingen, in  
welcher Graf Eberhard, der Greiner, nach  
heißem Kampfe über das Herr der Reichs-  
städte den Sieg davontrug, jedoch seinen Sohn  
Graf Ulrich verlor, wurde am Donnerstag  
in dem Oberrhen Döfingen festlich durch  
Gottesdienst, Festrede, Festzug, Bankett etc.

begangen. Ueber die Berechtigung dieses  
Festfestes sind die Ansichten verschieden.  
Erwähnt sei, daß der Feiertag u. a. Prinz  
Wilhelm, Herzog Wilhelm von Urach, der  
Minister des Innern v. Schmid, der Präsi-  
dent der Abgeordnetenkammer v. Hohl und  
mehrere hohe Militärs und Beamte bei-  
wohnten.

— Am Bartholomäus-Feiertag fand in  
Eberstadt ein landwirtschaftliches Bezirks-  
fest statt, das einen recht schönen Verlauf  
nahm. Für ausgestellte schöne Tiere konn-  
ten 44 Preise verabreicht werden. Auch 15  
Dienstboten konnten für langjährige treue  
Dienste mit Geldprämien bedacht werden.  
Die mit dem Feste verbundene Lotterie fand  
viel Beifall.

Berlin, 25. Aug. Der Kaiser ernannte  
den König von Dänemark zum Chef des  
thüringischen Ulanenregiments Nr. 6.

Der Kaiser empfing heute um 12¼  
Uhr den Minister v. Bötticher. Am Mon-  
tag früh 8 Uhr fährt der Kaiser nach Dres-  
den, trifft daselbst um 11 Uhr ein, reist  
am Abend über Röderrau zurück und kommt  
um 11 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof an.

Der König von Dänemark und Prinz  
Johann fuhren um 3 Uhr nach Potsdam  
zum Besuche der drei Kaiserinnen und ge-  
dachten abends 8 Uhr nach Wiesbaden zu-  
rückzukehren.

Berlin, 26. Aug. Der König von Däne-  
mark und dessen Bruder, Prinz Johann,  
sind gestern abend 8 Uhr nach herzlicher  
Verabschiedung vom Kaiser abgereist. Der  
dänische König trug bereits die Uniform  
des ihm verliehenen thüringischen Ulanen-  
regiments.

Berlin, 27. August. Der Kaiser ist  
von Potsdam heute früh 7 Uhr 25 Min.  
abgereist, traf hier in Berlin um 7 Uhr  
55 Min. ein und reiste nach 8 Uhr mit  
dem fahrplanmäßigen Kurierzug nach Dres-  
den weiter in der Begleitung des General-  
adjutanten v. Wittich, des Flügeladjutanten  
v. Brösigke und des Rittmeisters Grafen  
Pückler.

— Im Münchener Residenztheater ent-  
stand der Fr. Ztg. zufolge am Freitag bei  
der Aufführung von Zshens „Stützen der

Gesellschaft“ zu Anfang des vierten Aktes  
eine durch blinden Feuerlärm hervorgerufene  
Panik. Ein glühend gewordener Draht der  
elektrischen Leitung ergriff die ihn umgebende  
Gummihülle, wodurch der ganze Zuschauer-  
raum plötzlich in dichten, überreichenden Rauch  
gehüllt ward. „Feuer! — Ruhe! — Auf-  
klärung!“ — so tönte es wild durcheinander.  
Ein Teil des Publikums, namentlich das  
der Ränge, stürzte entsetzt davon. Regisseur  
Schneider, der den Konjul Bernik spielte,  
rief von der Bühne herab: „Ruhel! Sitzen-  
bleiben! es ist nichts!“ In der That wurde  
denn auch trotz des starken Qualms das  
Stück zu Ende gespielt. Ein erheblicher Un-  
fall ist bei der Panik nicht vorgekommen.

— Eine in der Form, wie Pariser  
Blätter sie wiedergeben, geradezu unglaub-  
liche Soldatenschinderei durch französische  
Offiziere wird aus Parthenag berichtet, wo  
ein Teil des 114. Regiments liegt. Ein  
Major Namens Jacoste soll nämlich befohlen  
haben, daß einige Soldaten als Strafe drei  
Stunden lang mit vollem Gepäck anhaltend  
Lauffschritt zu machen hätten. Nach zwei-  
stündigem Laufen bei großer Hitze stürzte  
Korporal Vallade, der die Strafe erhalten,  
weil er nicht zur rechten Zeit in die Kaserne  
gekommen, zu Boden; der aufsichtführende  
Offizier aber trieb ihn weiter mit den Wor-  
ten: „Er muß laufen, bis er verreckt!“  
Der Korporal bat nun, austreten zu dürfen,  
was ihm auch gewährt wurde. Kurz darauf  
fiel ein Schuß. Der Unglückliche hatte sich  
eine Kugel durch das Herz gejagt. Bei der  
Gelegenheit sei bemerkt, daß vor kurzem auch  
beim 8. Kürassier-Regiment mehrere Fälle  
von Soldatenmißhandlungen in die Oeffent-  
lichkeit drangen und daß der Kommandeur  
des genannten Regiments insolge dessen zur  
Ruhe gesetzt wurde.

— (Eine Gouvernante) steht mit ihrem  
Jögling im Zoologischen Garten vor dem  
Bärenzwinger, in welchem sich ein großer  
und ein kleiner Bär befinden. Gouvernante:  
„Wenn du nicht artig bist, Lischen, dann  
kommt der junge Bär heraus. Der frisst  
die kleinen Kinder!“ Lischen: „Und der  
alte Bär, der frisst wohl die — Gouver-  
nanten?“



— (Ein Uebertreter des Eisenbahnbetriebsreglements.) Zwischen Arnsdorf und Dürröhrsdorf entsprang vor einigen Tagen aus einem Güterzuge ein Passagier, kletterte zu seinem Vergnügen an dem Zuge entlang und lief auch zur Abwechslung ein Stück nebenher. Ohne sich viel um die Bestimmungen der Eisenbahn zu kümmern, sprang er dann in voller Fahrt wieder auf den Zug und leistete einem Schaffner auf der Bremse Gesellschaft bis nach Dürröhrsdorf. Dasselbst angekommen, verweilte er nicht wie andere anständige Reisende zu thun pflegen, in den Warteräumen des Bahnhofes, sondern begab sich direkt auf das Dach des Stationsgebäudes, dem Publikum seine Kletterkünste produzierend. Die Veranlassung zur Weiterfahrt nach Pirna bei Abgang des Zuges war erfolglos, und so blieb er denn zum Gaudium der Anwesenden und der versammelten Dorjugend auf dem Bahnhof Dürröhrsdorf sitzen, wo er noch lange Zeit sitzen blieb. Zur Belustigung der Coviger Vogelwiesenbesucher bestimmt, scheint er aber nicht die Absicht zu haben, die Zahl der dortigen „Affen“ — denn ein solcher ist es — durch seine Gegenwart noch vermehren zu wollen.

Die zu seiner Einjanung seitens des Bahnpersonals gemachten Versuche scheiterten an seiner Geschwindigkeit, und es konnte nur dem Besitzer gelingen seiner habhaft zu werden.

— Wie aus Airolo gemeldet wird, verunglückte dieser Tage ein Jüngling aus Mailand beim Edelweißsuchen im Bedrottothale, indem er einen steilen Abhang hinunter zu Tode fiel.

— In der Bukowina haben große Ueberschwemmungen arge Verwüstungen angerichtet. 6 Menschen sind umgekommen, der Bahnverkehr Hatna-Kimpolung ist seit längerer Zeit unterbrochen, der Badeort Dorna steht unter Wasser, die Badegäste flüchteten. Die Stadt Czernowitz ist in ihrem unteren Stadtteile überschwemmt.

(Ein fleißiger Mann.) Als der Einbrecher John Turrod sich vor einigen Tagen vor dem Wandsworth (London) Polizeigericht wegen eines Einbruchs zu verantworten hatte, erklärte er kaltblütig, daß er allein im Laufe dieses Jahres 120 verschiedene Einbrüche begangen habe, ohne erlappt zu werden. Er sei überhaupt noch niemals verhaftet gewesen.

\* (Auch eine Heiratsvermittlung.) Eine eigentümliche Belohnung erbat sich jüngst ein englischer Soldat, der bei London den Sohn eines reichen Kaufmanns von dem Tode des Ertrinkens rettete. Nachdem er das ihm angebotene Geld stolz zurückgewiesen hatte, sagte er rämlich zu dem von ihm gerettet Herrn Mathew: „Sie teilten mir mit, daß Sie reich und unverheiratet sind. Wenn Sie wirklich dankerfüllt sind, so heiraten Sie meine Schwester, ein schönes, braves Mädchen, das als Bonne verzogener Kinder zu Tode gequält wird.“ Mathew ließ sich dem Mädchen vorstellen, und nachdem er sich mit seinen Eltern beraten, erfüllte er den Wunsch seines Retters.

† (Gascogne.) Schrecklich, sagt ein Gascogner zum andern, wie schnell jetzt die Zähne schlecht werden. Mein Junge ist drei Monat alt und hat schon vier hohle Zähne. — Bei meiner Tochter ist es noch schlimmer, entgegnet der andere, bei ihrer Geburt öffneten wir ihr den Mund und finden — Doch nicht etwa schon schlechte Zähne? — Nein, das arme Kind hatte bereits ein falsches Gebiß.

## Seelen-Adel.

Novelle von Th. Hempel.

Nachdruck verboten.

10.

Hier der freie Blick hinaus auf Feld und Wiesen, dort der Park mit seinem dunklen Laub und vor uns die weite grüne Rasendecke mit der bunten Blütenpracht verschwenderisch ausgeschmückt, ist ein herrlicher Anblick. Aber Sie gewinnen wohl keine Minute Zeit, sich der Schönheit zu freuen, so vollständig nimmt Ihre Stickerie Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch.

„Mir bleibt trotzdem Muße, mich an der Schönheit der Natur zu erfrischen. Doch Verzeihung, Herr Baron, ich vergaß meine Pflicht und will mich beeilen, dafür zu sorgen, daß der Diener Kaffee bringt.“

„Bleiben Sie ruhig sitzen, ich gehöre nicht zu jenen Kaffeeverehrer, welche sich weder einen Sommertag im Freien, noch einen Wintertag am Kamin, ohne den landesüblichen Mokka denken können. Ein Trunk frischen Wassers genügt mir vollständig; dafür wird übrigens der Diener sorgen, welcher sorben dort an der Thür erscheint und meinen Wink versteht.“

Am Fenster ihrer Wohnung stand Frau Förster, die Beiden beobachtend und begann im leisen Selbstgespräch:

„Ein eigentümliches Zusammentreffen, daß der Herr Baron gerade daher kam, als ich dem Fräulein ein reiches Glück wünschte. Wie sie da beisammensitzen, er sie mit seinen schwarzen Augen anblickt, sie die ihren verlegen zu Boden senkt, da kommt einem unwillkürlich der Gedanke: Ein schönes Paar, sie ist wie geschaffen zur Baronin, freilich er ist adelsholz bei aller Herzengüte und sie ist ein einfaches, aber stolzes Bürgermädchen. Sie können wirklich ein wenig freundlicher gegen den Baron sein, ohne sich etwas zu vergeben, wie stumm und steif sitzt sie da, als wenn der gar nicht ihr gegenüber säße.“

Mit leisem Seufzen, daß sie so gar nichts dazu thun könne, die jungen Leute, die zu einander wie geschwaffen seien, glück-

lich zu machen, verließ Frau Förster das Fenster, um sich ihren häuslichen Geschäften zu widmen.

Helenens Hoffnung, daß der Baron, nachdem er sich erholt, den Damen entgegen gehen werde, erfüllte sich nicht, vielmehr lehnte er sich recht behaglich im Sessel zurück und eröffnete von Neuem die Unterhaltung:

„Ich finde selten Geschmack an feinen Handarbeiten,“ begann er, „aber die Ihrige erweckt mein Interesse im hohen Grade. Wofür ich dieselbe bestimmt?“

„Die Frau Gräfin läßt mehrere Zimmer in altdeutschem Geschmack einrichten, diese Decke ist für einen großen Tisch von Eichenholz bestimmt.“

„Dazu paßt sie vortrefflich, man fühlt sich ordentlich in die Ritterzeiten versetzt, wo die Burgfräulein wohl ebenso die goldenen Fäden zu kunstvollem Gewebe in einander schlangen; dazwischen fanden sie aber Zeit, vom hohen Söller herab dem nahenden Ritter freundlich zuzuwinken, oder ihm am Fuß der Freitrepppe mit frohem Willkommen zu begrüßen. Sie müssen sich schon entschließen, Fräulein, mir Ihre Arbeit ganz zu zeigen. Das originale Muster interessiert mich, ich zeichne selbst ein wenig und beschäftige mich mit Vorliebe mit dem deutschen Stil, welchen die jetzige Mode so sehr begünstigt. Ach, wie wunderbar schön,“ fuhr er fort, nachdem Helene die Decke vor ihm über den Tisch gebreitet hatte, „dieses Muster ist vorzüglich, stilgerecht nach dem Geschmack der Jetztzeit und dabei sind doch mit keinem Gefühl alle Auswüchse, alles Unnatürliche vermieden. Wie leicht schlingen sich die Arabesken in einander. Dies Muster ward von Künstlerhand entworfen. Können Sie mir den Zeichner nennen, ich möchte mehr sehen von seiner glücklichen Hand.“

Ein tiefes Rot flog über Helenens Gesicht und erst nach einigem Zögern entschloß sie sich mit leiser Stimme zu erwidern:

„Ich selbst zeichnete das Muster zu dieser Decke.“

„Sie, Sie selbst? Nun ja, aber ich

möchte den Namen des Künstlers hören, welcher das Muster ersann und entwarf.“

„Sie scheinen mir keinen Glauben zu schenken, Herr Baron, ich selbst ersann und entwarf die Zeichnung.“

„Dann sind Sie eine Künstlerin! Was, um Alles in der Welt, konnte Sie bestimmen, ihr Talent zu vergraben und sich hier in der Einsamkeit zu verstecken? Warum pflegten Sie diese herrliche Gottesgabe nicht?“

„Weil mir die Mittel dazu fehlten. — Ich lernte soviel zeichnen, um mir meinen Unterhalt zu verdienen, bis die Verhältnisse mich zwangen, mir eine Stellung zu suchen.“

„Aber es ist Ihnen gewiß schmerzlicher, sich nicht ganz der Kunst widmen zu können? Sie würden Großes schaffen, wenn Sie Muße dazu hätten!“

„Ich bin zufrieden mit meiner Lage, ich sehne mich nicht hinaus in das Gewühl des Lebens.“

„Aber die Ihrigen, erkannten sie nicht Ihr Talent?“

„Ich bin eltern- und heimatlos,“ antwortete mit einem leisen Seufzer Helene.

„Um so mehr müssen Sie sich frei machen von der Abhängigkeit, Sie müssen ganz der Kunst leben, die Mittel dazu kann Ihnen unbedenklich jeder Kunstverständige leihen, es wäre nur ein gut angelegtes Capital, welches Sie mit reichen Zinsen zurückerstatten würden.“

Der Baron hatte unterdessen aufmerksam die Zeichnung betrachtet. Jetzt frug er:

„Erklären Sie mir das Eine, Fräulein. Die Decke ist tadellos, aber die Ecken sind verfehlt, wie konnte in diesem einen Falle ihr Kunstsinne irren? Diese steifen Blumen, welche das Wappen umschlingen, zerstören den Gesamteindruck. Wäre es nicht möglich dies noch zu ändern?“

„Auch ich bin damit nicht einverstanden und werde eine kleine Verbesserung versuchen.“

„Nein, nicht nur dies, die Blumen müssen überhaupt wegbleiben.“

„Das ist unmöglich.“

(Fortsetzung folgt.)